«Einige Lehrer sind sehr nett und lustig»

Viele OS-Schüler stellen sich momentan die Frage, was sie nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit machen wollen. Eine Option wäre der Besuch eines Gymnasiums. Aber welches wählen? **Drei Erstklässler** bieten Rat und erzählen von den Vor- und Nachteilen ihrer Kollegien.

BESART PAJAZITI, YANNIK ZBINDEN (TEXT) UND LAURA PILLER (BILD)

Wer sich im deutschsprachigen Teil des Kantons Freiburg für eine gymnasiale Ausbildung entscheidet, steht bald einmal vor der Gretchenfrage: «Für welches Kollegium soll ich mich entscheiden?» Drei Erstklässler der Stadtfreiburger Kollegien blicken zurück auf ihre Einteilung im vergangenen Jahr und verraten, was die grössten Vor- und Nachteile der jeweiligen Schulen sind.

Was hat Euch dazu bewogen, ans Kollegium zu gehen?
Ardit (Heilig Kreuz): Mein grosser Bruder war schon am Heilig Kreuz und hat mir nur Gutes darüber berichtet. Ebenso meine Freunde, die auch dort waren.

Elias (Gambach): Das neue Gebäude und die gute Lage.

Sandro (St. Michael): Ich hatte keine Lust, eine Berufslehre zu machen, und dachte: Wieso nicht? Jetzt schaue ich mal, was auf mich zukommt.

Und seid Ihr auch zufrieden mit Eurer Einteilung?
Ardit: Ja, sehr. Hier gefällt mir alles und deshalb fühle ich mich auch wohl.

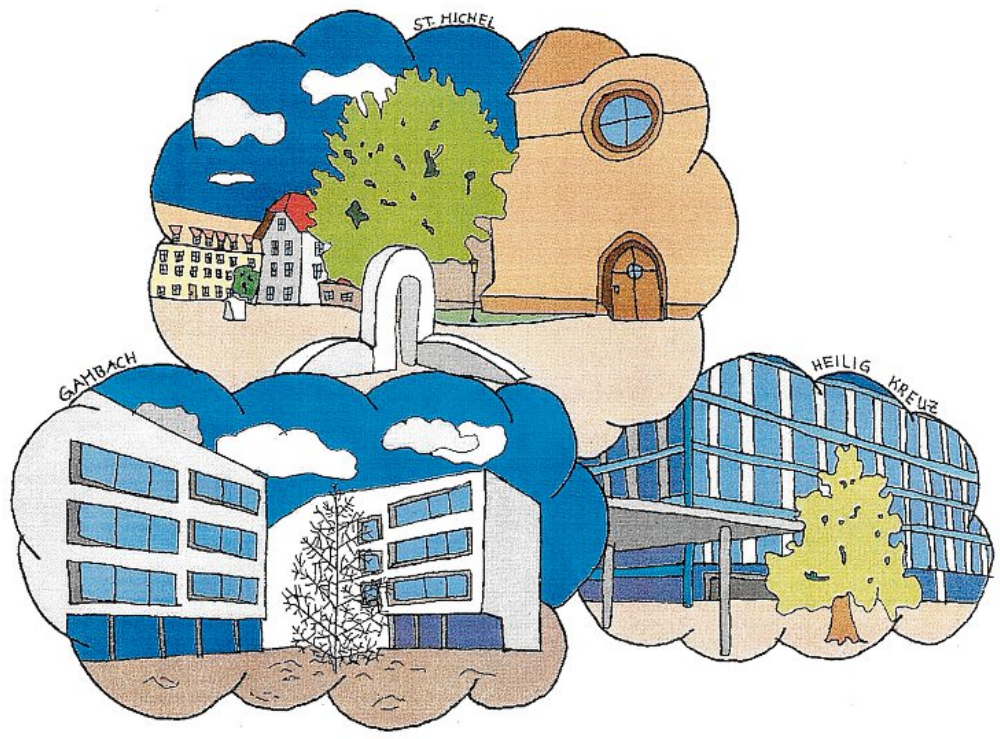
Elias: Ja, ich bin sehr zufrieden und fühle mich immer wohler an meiner Schule.

Sandro: Eigentlich wollte ich ans Gambach, doch das St. Michael hat mich positiv überrascht. Einige Lehrer sind sehr nett und lustig. Natürlich gibt es auch solche, die eher dem Gegenteil entsprechen.

Wie habt Ihr euren ersten Schultag erlebt?
Ardit: Mein erster Schultag war etwas speziell, denn meine Freunde und ich sind zu spät gekommen. Nicht weil wir verschlafen hätten, sondern weil wir uns verlaufen hatten. Wir fanden das Zimmer, in welchem wir uns eigentlich einfinden sollten, einfach nicht. Aber trotzdem war der erste Tag sehr lustig.

«Meine Freunde und ich sind zu spät gekommen. Nicht weil wir verschlafen hätten, sondern weil wir uns verlaufen hatten.»
Ardit
Schüler des Kollegiums Heilig Kreuz

Elias: Der erste Schultag war sehr interessant, da man eine Menge neuer Menschen kennenlernte. Am Anfang hatte ich Mühe, mich zu organisieren, und fand auch die Klassenzimmer nicht immer auf Anhieb.



Sandro: Ich fühlte mich etwas verloren. Ich hatte keine Ahnung, was mich erwarten würde. Zudem waren nur fünf Personen von meinem alten Kurs auch dem St. Michael zugeteilt worden. Aber ich habe mich schnell angepasst und jetzt kenne ich mich schon sehr gut aus und habe auch viele nette Leute kennengelernt.

Was sind die grössten Vor- und Nachteile an Euren Schulen?
Ardit: Ein grosser Vorteil ist der Fun Day. Das ist ein Tag in der Woche vor den Sommerferien, an dem wir an vielen verschiedenen Spielen und Aktivitäten teilnehmen können. Ein Nachteil ist, dass die Schule weit von meinem Wohnort entfernt ist und es nur kurze Pausen gibt.

Elias: Ein Vorteil des Gambach ist sicher die Infrastruktur und die Lage. Ein Nachteil fällt mir spontan nicht ein.

Sandro: Ein Nachteil ist ganz klar das Treppenlaufen sowie dass es hier ein Schwimmbad gibt. Ich bin nicht so der Sportler. Ausserdem hat es viele Gebäude, und das kann am Anfang verwirrend sein. Ein Vorteil ist, dass man sich bald in der schönen Atmosphäre wohlfühlt. Zudem sind die Leute hier alle sehr nett.

Und was erwartet Ihr von Eurem Gymnasium? Welches

Bei der Gymnasiumswahl gibt es in jeder Region andere Vorlieben

Eine Umfrage unter Orientierungsschülern hat ergeben, dass je nach Region gewisse Gymnasien bevorzugt werden. Klischees spielen dabei eine Rolle.

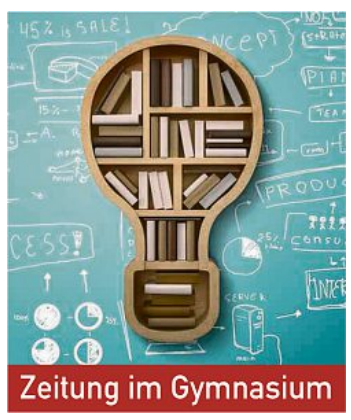
SABRINA CARREL, CÉLINE MAURON, NADIA FASEL, LAURA PILLER UND JESSICA SCHMID

FREIBURG An vielen Orientierungsschulen hat es sich eingebürgert, dass die Neuntklässler bei der Wahl des Gymnasiums vermehrt dasselbe Kollegium bevorzugen. Das hat eine Umfrage ergeben, die in einer neunten Klasse im Sensemittelland durchgeführt worden ist: Hier haben 70 Prozent der Schüler das Kollegium St. Michael als ihre erste Wahl angegeben. 20 Prozent wählten das Gambach und 10 Prozent das Heilig Kreuz. Wie lassen sich diese erstaunlichen Vorlieben begründen?

Klischees spielen eine Rolle

Es gibt viele verschiedene Gründe, welche die Wahl der Schüler beeinflussen. Die entscheidenden Faktoren sind – das hat die Umfrage ergeben – eine gute Erschliessung durch Zug- und Busverbindungen, die Präferenzen der «Schulgspänli» und das klischeegeprägte Bild, das sich viele Schüler von den jeweiligen Gymnasien machen.

«Im St. Michael muss man schwimmen», entgegnen gleich mehrere Schüler. Das



gefällt einigen Schülern gar nicht, anderen wiederum sehr. «Das Heilig Kreuz ist am anspruchsvollsten», meint ein weiterer Schüler, «dort wird von den Schülern mehr erwartet.» Das Gambach hingegen ist für viele das «moderne, neue Collège». Für die Sensemittel- und -unterländer scheinen die guten Bus- und Zugverbindungen ein massgebender Faktor bei der Wahl des Kollegiums St. Michael zu sein. Ein weiteres Plus sind die alten Gebäude und die vielen Schulanlässe und Veranstaltungen.

Das Heilig Kreuz steht hingegen bei vielen Senseoberländern hoch im Kurs. Auch hier spielen die Busanbindungen eine grosse Rolle. Den Schülern imponiert ausserdem die gute Atmosphäre unter den Studierenden und zwischen Schülerschaft und Lehrkörper.

Das momentan kleinste Stadtfreiburger Kollegium, das Gambach, besticht durch die erst kürzlich erstellten Gebäude und die Modernität der Schulzimmer. Besonders beliebt scheint das Gambach bei vielen Schülern aus dem Seebezirk zu sein.

Die Umfrage wurde nur an einer Orientierungsschule durchgeführt; in anderen Schulen – jenen im Seebezirk beispielsweise – dürften die Ergebnisse wieder ganz anders aussehen: So hat jede Region irgendwie ihren Favoriten.

Infrastruktur schneidet gut ab

Die ZiG-Schüler haben bei ihren Kameraden an den Stadtfreiburger Gymnasien nachgefragt, wie die Schulen infrastrukturell eingerichtet sind. Es gibt kaum Unterschiede.

FLORIAN LERF, NOAH NUSSBAUMER, VALENTIN SCHNEUWLY UND STEPHAN SPICHER

FREIBURG Die Infrastruktur spielt bei der Auswahl des Gymnasiums nur eine Nebenrolle. Dies zeigt eine Umrage, die an den drei Stadtfreiburger Kollegien – Gambach, Heilig Kreuz und St. Michael – unter der Schülerschaft durchgeführt wurde. Viel wichtiger ist den Schülern der Ruf ihrer Schule, für welches Kollegium sich die eigenen Freunde entscheiden und wohin es Geschwister, Eltern oder andere Familienmitglieder zog. Auch die Lage und die Anbindung der verschiedenen Gymnasien an Bahnhof oder Bushaltestellen ist für viele ein wichtiges Kriterium. Wer bei seiner Auswahl dennoch die Schulinfrastrukturen miteinander vergleichen möchte, findet hier die wichtigsten Fakten.

Jedes Kollegium hat seine Stärken

Das Kollegium St. Michael wurde 1582 gegründet und liess bis 1976 nur Knaben im Studiengang zu. Heute besteht das St. Michael aus fünf Schulgebäuden, einem Sportzentrum und einer Kirche und ist damit das grösste der drei Stadtfreiburger Kollegien. Das St. Michael ist zweisprachig, wobei die französischsprachige Abteilung grösser ist. Das Sportzentrum verfügt über drei Turnhallen und – als einziges Gymnasium in der Stadt – über ein Schwimmbad. Das St. Michael unterhält eine Mediationsstelle, eine Seelsorge und eine Bibliothek und bietet verschiedene Nachhilfeprogramme an, wie zum Beispiel das Tandem, bei dem sich ein französischsprachiger und ein deutschsprachiger Schüler einmal in der Woche treffen, um die Partnersprache besser kennenzulernen.

Das Kollegium Heilig Kreuz wurde 1904 als Frauenuniversität gegründet und später als Gymnasium für Mädchen genutzt. Heute ist das Heilig Kreuz ein kantonales, zweisprachiges Gymnasium mit grosszügigen Sportanlagen und einer herrlichen Aussicht auf die Stadt. Es ist zwar am weitesten weg vom Bahnhof, verfügt aber über sehr gute Busverbindungen. Wie an den beiden anderen Gymnasien sind auch hier alle Schulzimmer ausgestattet mit einem Computer, einer Kamera und einem Beamer. Eine der Befragten aus dem Seeland gab an, das Heilig Kreuz zwar nicht als erste Priorität gewählt zu haben, dass es ihr aber nun trotzdem super gefalle. Nur die Infrastruktur sei nicht gerade so modern wie an ihrer Orientierungsschule.

Das Kollegium Gambach wurde 1905 gegründet und war bis 1978 eine reine Mädchenschule. Wie die anderen beiden Kollegien ist es auch zweisprachig und bietet seit kurzem Unterricht in drei komplett neuen Schulgebäuden sowie in einem neu restaurierten Hauptgebäude an. Das Gambach ist mit seinen etwa 780 Schülern das kleinste der drei Stadtfreiburger Kollegien. Es liegt in der Nähe des Bahnhofs. Das Gambach hat zwar kein Schwimmbad, dafür ist es topmodern und konnte im vergangenen Herbst Einweihung feiern. Im Hauptgebäude gibt es ein Besinnungszimmer und das Gambach verfügt über ein eigenes Radio, bei dem auch schon bekannte Gäste zu Besuch waren.

Sponsoren

Mit grosszügiger Unterstützung von:

MEGGITT
groupe e
Freiburger Kantonalbank
DIE POST